

Pressecharts



YouGov[®]
What the world thinks

YouGov Qualitativer Omnibus

Vorlage für Chartbericht

YouGov Qualitativer Omnibus: Ablauf und Inhalte der Befragung



Durchführung am: 07.08.2014

Teilnehmer: n=15 (ausgehend von Mikrozensus-Daten ausgewogene Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht für DE)

Dauer der Diskussion: insgesamt 12 Minuten

Anzahl Beiträge (insgesamt): 397

Fragestellungen

Betreuungsgeld (10 Minuten)

Das Betreuungsgeld ist eine Sozialleistung für Eltern, die ihre Kinder nicht im Kindergarten oder ähnlichen öffentlichen Einrichtungen betreuen lassen, sondern zuhause betreuen. Seit dem 01. August 2014 beträgt es pro Kind (zwischen 15 und 36 Monaten) 150€ monatlich.

- Wie nehmen Sie das Betreuungsgeld wahr?
- Haben Sie persönlich Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Betreuungsgeld gemacht?
- Wo liegen Ihrer Meinung nach die Vor- und Nachteile des Betreuungsgeldes? Ist es gerecht?

Die Meinungen zum Betreuungsgeld gehen weit auseinander: Einige fordern die Abschaffung der sogenannten „Herdprämie“. Unter anderem, da sie den Rückgang von Müttern in Erwerbstätigkeit fördere. Andere finden hingegen das Betreuungsgeld sei noch immer zu niedrig: Kinderbetreuung und Erziehung müsse noch deutlicher honoriert werden.

- Wie stehen Sie dazu?

Management Summary - Betreuungsgeld



- Das Schlagwort „Betreuungsgeld“ ist emotional stark negativ aufgeladen. Keiner der Befragten nutzt diese Sozialleistung selbst und sämtliche Familien im Bekanntenkreis ebenfalls nicht. Das Betreuungsgeld hat nach Ansicht der Teilnehmer einen im Kern guten Ansatz, der jedoch gänzlich falsch ausgestaltet wurde und an den Lebensrealitäten junger Eltern und insbesondere der Kinder völlig vorbei geht.
- Zwar ist das Elterngeld im weitesten Sinne eine Anerkennung für junge Eltern, die sich um die Betreuung der Kinder selbst kümmern, aber die Liste der Gegenargumente ist lang:
 - Die Entscheidung, Kinder zuhause zu betreuen ist zuallererst eine private Entscheidung die durch eine staatliche finanzielle Unterstützung in der Mehrheit der Fälle nicht maßgeblich beeinflusst wird
 - Die Unterstützungsleistung geht an der Lebensrealität von Familien aus der berufstätigen Mittelschicht klar vorbei: Viele junge Familien können es sich schlichtweg nicht mehr leisten nur einen Verdiener in der Familie zu haben
 - Das Geld kommt nicht deutlich genug den Kindern zugute und die Verwendung wird nicht kontrolliert: Gerade in bildungsfernen Schichten oder Familien mit Migrationshintergrund ist es für die frühkindliche Förderung viel zu spät wenn Kinder erst ab drei Jahren oder später in die Kita gehen und so wichtige Kenntnisse (soziale wie sprachliche) erlernen können
 - Kinder lernen im Umgang miteinander, „nur“ Eltern und Geschwister seien unzureichender Umgang.
 - Vorschläge: Mehr tun für die Vereinbarkeit von Kind und Familie, zum Beispiel durch kostengünstigere Betreuung, Firmenkindergärten etc., steuerliche und rentenbezogene Vorteile, flexiblere Arbeitszeiten, Homeoffice-Regelungen, Angelegenheit bundesweit regeln und nicht mehr zur Sache von Ländern und Kommunen machen

„Das ist Unsinn, führt dazu, dass Kinder zu Hause bleiben, die die Kita am nötigsten brauchen.“ (Inga, 78 Jahre alt)

„Kinder sind eine finanzielle Hürde aber schön, aber sozial. Sich Kindern zu verweigern ist egoistisch und sollte bei Steuern und Rente "gewürdigt" werden.“ (Wolfgang, 67 Jahre alt)

„Mit dem Anspruch auf einen Kindergartenplatz ist es nicht getan, die Regierung sollte wesentlich mehr für berufstätige Mütter tun.“ (Edeltraut, 61 Jahre alt)

„Auch reiche Familien, die sich Aupair Mädchen leisten, bekommen dass wenn die Frau zuhause ist.“ (Edeltraut, 61 Jahre alt)

„Die Familien, die ich kenne machen das nicht von 150EUR abhängig.“ (Bernd, 39 Jahre alt)

„Natürlich ist es eine Anerkennung, Mutter sein ist ja auch ein Job, der gesellschaftsrelevant ist.“ (Marko, 27 Jahre alt)